

Druckversion



Url: [http://www.focus.de/politik/deutschland/andrea-ypsilanti-zum-zweiten-mal-gegen-die-wand\\_aid\\_345626.html](http://www.focus.de/politik/deutschland/andrea-ypsilanti-zum-zweiten-mal-gegen-die-wand_aid_345626.html)

03.11.08, 12:05

[Drucken](#)**Andrea Ypsilanti**

## Zum zweiten Mal gegen die Wand

**Wortbruch lohnt sich nicht: Andrea Ypsilanti scheitert am Widerstand der eigenen Genossen und wird nicht Ministerpräsidentin. Die Hessen-SPD steht vor dem größtmöglichen Desaster.**

Von FOCUS-Online-Redakteurin *Iris Mayer*

Die Warnung kam aus berufenem Mund – und verhallte ungehört. Heide Simonis, ehemals Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein hatte am Sonntag potenzielle Abweichler in der Hessen-SPD eindringlich davor gewarnt, Andrea Ypsilanti am Dienstag nicht zur Ministerpräsidentin von Hessen zu wählen. „Wer sich überlegt, das zu tun, der bringt eine Persönlichkeit um, der bringt die Landtagsfraktion um, der bringt die hessische SPD um“, sagte Simonis in einem Interview.

Simonis selbst hatte diese bittere Erfahrung im März 2005 gemacht, als sie auch beim vierten Versuch nicht zur Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein gewählt wurde. Allerdings beendete der „Heide-Mörder“ der SPD ausschließlich die politische Karriere von Simonis und brachte weder die Landtagsfraktion noch die schleswig-holsteinische SPD um. Nach Simonis bitterem Abgang gab es eine große Koalition – eine Option, die nun auch für Hessen die wahrscheinlichste ist.

Dabei ist Ypsilanti mit einem ähnlich sturen Kurs gescheitert wie einst Heide Simonis. Im Wahlkampf hatte die 51-Jährige stets betont, keine gemeinsame Sache mit der Linken zu machen. Nach der Wahl war plötzlich alles anders. Damals **begehrte nur die Abgeordnete Dagmar Metzger auf** und erklärte öffentlich, sie werde Ypsilanti nicht wählen. Metzger sah sich massiven Anfeindungen ausgesetzt. Ypsilanti musste das Projekt Wortbruch aufgeben – vorerst. Doch wenig später verkündete sie auf einem außerordentlichen Parteitag zum Entsetzen der Bundes-SPD, sie werde sich „zu gegebener Zeit“ einen neuen Anlauf für eine rot-grüne Minderheitsregierung vorbehalten.

Nun ist auch **der zweite Anlauf gescheitert**. Mindestens vier SPD-Abgeordnete werden noch am Montag ihre Ablehnung erklären: Jürgen Walter, Ypsilantis ewiger Rivale; Dagmar Metzger, die Nein-Sagerin vom Frühjahr und die Abgeordneten Silke Tesch und Carmen Everts. Wie aus dem Umfeld der vier Abgeordneten verlautete, wollen sie in der Fraktion bleiben und entgegen erster Berichte nicht austreten.

### **Dieselbe Wand, derselbe Kopf**

Der damalige SPD-Vorsitzende Kurt Beck hatte schon nach Ypsilantis erster Niederlage prophezeit, sie werde nicht mit demselben Kopf ein zweites Mal gegen dieselbe Wand rennen. Genau das hat Ypsilanti aber getan, von dieser Niederlage dürfte sie sich nicht wieder erholen. Die Spitze der Hessen-SPD wurde am Montag völlig überrascht. Erst am Wochenende hatten SPD und Grüne den Koalitionsvertrag abgesegnet. Doch aus der SPD kamen Warnschüsse, die Ypsilanti nicht hätte überhören dürfen. Jürgen Walter hatte bekanntgegeben,

dass er den ausgehandelten Koalitionsvertrag ablehnt. Sein Verhalten bei der für Dienstag geplanten Wahl hatte er zunächst offen gelassen. Doch schon am Wochenende mahnten sowohl Grüne als auch Genossen, die Wahl sei damit nicht mehr sicher. Doch Ypsilanti stellte sich taub und berief sich auf eine frühere Zusage von Walter, er werde nicht gegen sie stimmen.

Grünen-Fraktionschefin Renate Künast machte deutlich, ihre Partei habe alles dafür getan, dass das rot-grüne Projekt in Hessen gelinge. Sollte die Wahl am Dienstag dennoch scheitern, orakelte sie am Sonntag, „wäre es die SPD gewesen – wer sonst?“ In der SPD wird man darauf bedacht sein, dass es Ypsilanti war. Immer wieder hatte sie öffentlich betont: „Es geht mir nicht um mich, es geht um Inhalte“, geglaubt haben ihr am Ende nicht einmal mehr die eigenen Parteifreunde.

[Drucken](#)

---

Foto: Reuters

Copyright © 2008 by [FOCUS Online GmbH](#)